

und verwalteten. Hierdurch erlangten auch die gemeinen Bürger (Plebejer) Anteil an der Staatsverwaltung. Durch diese Einrichtung zog sich aber Servius Tullius den Haß der vornehmen Bürger (Patrizier) zu, welche ihn mit Beihülfe seines Schwiegersohnes Tarquinius Superbus ermorden ließen. Unter Servius wurden die beiden letzten Hügel von Rom angebaut; man nannte sie jetzt die Siebenhügelstadt.

Mit Hülfe der Patrizier war es dem Tarquinius Superbus (Der Übermütige) gelungen, den Thron zu besteigen (543—510). Aber durch seinen Stolz und Übermut zog er sich bald den Haß des ganzen Volkes zu. Gestützt auf seine zahlreiche Leibwache, die aus Ausländern bestand, achtete er weder die Plebejer, noch die Patrizier. Er regierte nach seinem eigenen Belieben, ließ viele Edle Roms hinrichten und zog deren Vermögen ein. Seine Grausamkeit trug endlich dazu bei, daß er samt seinem Geschlechte aus der Stadt vertrieben wurde. Das Volk schaffte die Königswürde ab, und aus dem römischen Staate ging ein Freistaat hervor, der von zwei jährlich wechselnden Konsuln (Reichsverwalter) regiert wurde. Brutus und Kollatinus waren die ersten Konsuln.

Rom, ein Freistaat, von 509 bis 30 v. Chr.

Krieg gegen Porsenna. Die Gallier in Rom. Pyrrhus, Fabricius und Curius.

Nördlich von Rom lag das Land der Etrusker, über welches der mächtige König Porsenna herrschte. Diesen bewog, um wieder auf den Thron zu gelangen, Tarquinius zum Kampfe gegen Rom. Porsenna drang mit seinem Heere bis vor die Stadt. Diese wäre erobert worden, wenn nicht der tapfere Horatius Kollas sie gerettet hätte. Als alle flohen, blieb er allein am Eingange der Überbrücke stehen. Tapfer kämpfend hielt er die Feinde auf, bis in seinem Rücken die Brücke abgebrochen war. Dann warf er sich in den Fluß und entkam glücklich nach Rom.

Dieser ersten Heldenthat folgte eine zweite. Porsenna hatte Rom eingeschlossen; die Hungersnot wuchs täglich mehr und mehr. Da faßte Mucius Scävola, ein edler Jüngling, den Plan, sein Vaterland durch die Ermordung des Königs zu befreien. Mit einem Dolch unter seinem Kleide, schlich er in's Lager der Feinde. Unglücklicherweise erstach er aber statt des Königs den Schreiber desselben. Ergriffen und vor Porsenna geführt, sprach er furchtlos: „Ein Römer bin ich, Mucius ist mein Name; ich habe als Feind den Feind töten wollen und fürchte nicht, selbst zu sterben, denn tapfer handeln und standhaft leiden ist römische Sitte. Doch wisse: 300 Jünglinge haben sich mit mir verschworen, Dich zu töten.“ Der König drohte, ihn verbrennen zu lassen, wenn er nicht die Verschwörung genauer entdecke. „O sieh,“ erwiderte Mucius, „wie wenig denen das Leben gilt, welche großen Ruhm vor Augen sehen.“ Mit diesen Worten